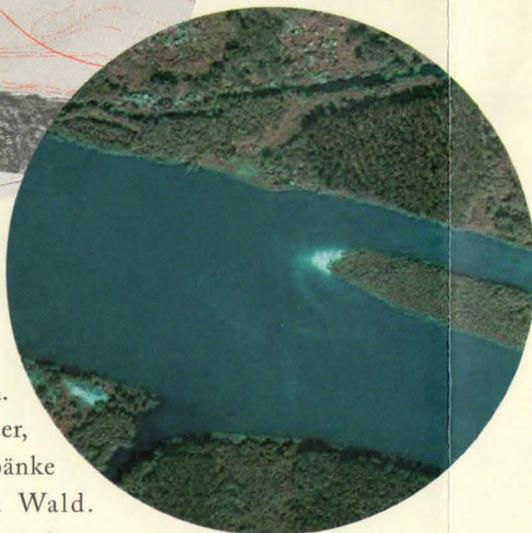
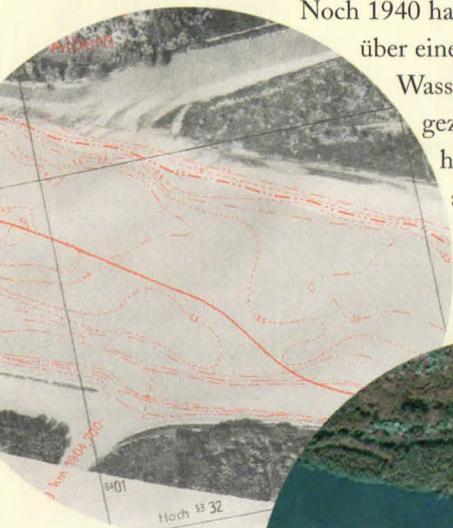


# Wasserlandschaft ohne Wasser

Um 1870 hat die große Donauregulierung begonnen. In einem technisch beeindruckenden Kraftakt wurde der Fluss in sein heutiges steinernes Korsett gezwängt. Aus dem einstigen Geflecht an Wasserarmen, das keinen Hauptstrom im heutigen Sinn kannte, wurde ein Fluss geformt. Die Seitenarme wurden zu Tümpelketten. Sie verlanden zusehends und die Donau gräbt sich immer tiefer in ihr Bett.

Noch 1940 hat die Große Binn über einen breiten Trichter Wasser in die Au hinein gezogen, wie auf einer historischen Flugaufnahme (1941) erkennbar ist.



Eine Fotografie aus dem Jahr 1996 lässt das ehemalige Flussbett nur noch erahnen. Wo einst Wasser, Kies- und Sandbänke waren, ist nun Wald.

# Life is Life

Life Natur ist ein Förderungsinstrument der EU, das Naturschutzvorhaben unterstützt. Seit 1995 wurden in Österreich 17 Projekte mit knapp 250 Millionen ATS (18 Millionen Euro) unterstützt.

Das Projekt **Gewässervernetzung und Lebensraum-Management Donauauen** fördert die EU mit 50 Prozent der Gesamtkosten von fast 40 Mio ATS. Die andere Hälfte der Kosten teilen sich die Gemeinde Wien, die Wasserstraßendirektion, das Lebensministerium, der Nationalpark Donau-Auen und das Land Niederösterreich.

Informationen über alle Life-Projekte im Nationalpark Donau-Auen erhalten Sie in einem Übersichtsfolder, den Sie unter 02212 / 3450 anfordern können, oder im Internet: [www.donauauen.at](http://www.donauauen.at)



Impressum: Herausgeber, Redaktion: Nationalpark Donau-Auen, 2304 Orth • Gestaltung: koisser.at • Fotos: Antonicek, Baumgartner, Grotensohn, Kovacs, Kracher, Loiskandl; Luftbild Öbf AG 1996; Schifffahrtsatlas der Donau / Berlin 1941 • Druck: Astoria, Wien • Stand: 2001

# Gewässervernetzung Orth/Donau - Binn

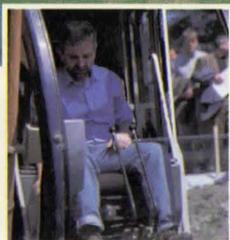


# Bagger für den Naturschutz

Das dynamische Gleichgewicht zwischen Auwald und Fluss soll wieder hergestellt werden. Dazu werden Große und Kleine Binn wieder an die Donau angebunden.

- Die Badwandl- traverse wird entfernt
- Bei der Tier- traverse wird ein Brückendurchlass mit einer Spannweite von 15 Metern gebaut
- Der Treppelweg wird an drei Stellen auf Sohlebene der dahinter liegenden Gewässerzüge abgesenkt

Schon bei einem Pegelstand von 0,5 Meter über Niederwasser können so die Große und Kleine Binn durchströmt werden.

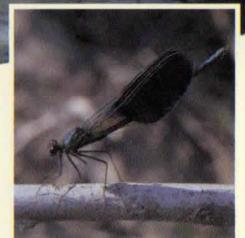
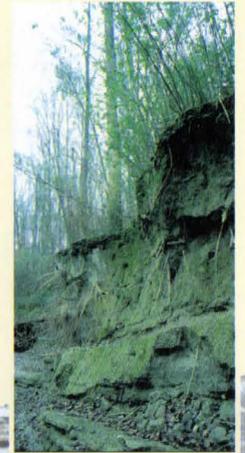
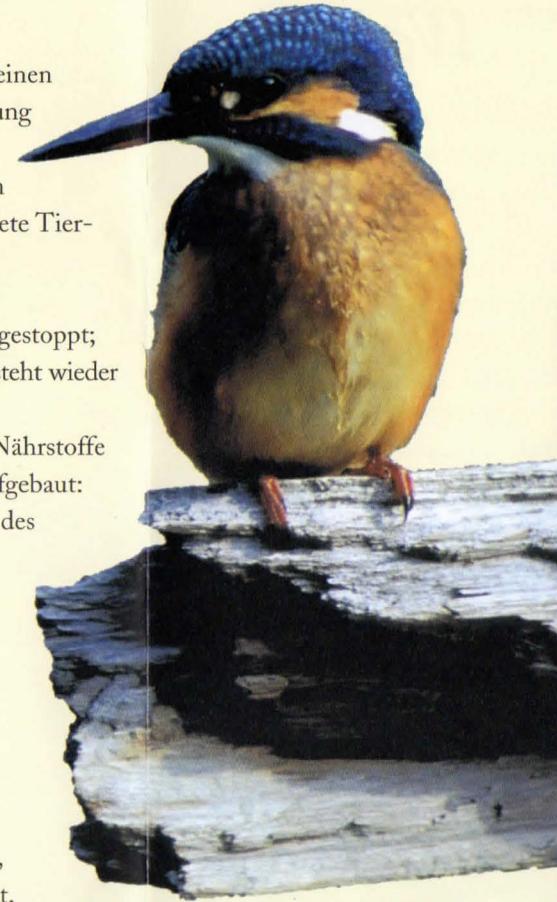


3. Mai 2001:  
BM Wilhelm Molterer beim  
Spatenstich in Orth/Donau

# Neue Lebensräume

Die Maßnahmen an der Großen und Kleinen Binn bewirken eine starke Dynamisierung der beiden Gewässerzüge. So bekommt die Donau nach 120 Jahren erstmals wieder einen echten Seitenarm. Neue Chancen für gefährdete Tier- und Pflanzenarten entstehen.

- Die Verlandung der Gewässer wird gestoppt; zwischen Seitenarmen und Fluss entsteht wieder ein dynamisches Gleichgewicht.
- Mit dem Wasser eingeschwemmte Nährstoffe werden zu organischem Material aufgebaut: die Au kann ihre Aufgabe als Filter des Flusssystemes erfüllen.
- Selten gewordene strömungsliebende Fische wie Barbe, Nase und Sterlet erhalten in der Binn neue Lebenschancen.
- Ebenso profitieren u.a. seltene Libellenarten von den neuen Fließgewässern.
- Erosionsprozesse schaffen Steilufer, die der Eisvogel zum Brüten braucht. Nur dort kann der prächtige Vogel seine Nisthöhlen bauen.
- Auf frischen Schotterflächen können Pionierpflanzen wie Schwarzpappel oder Weiden aufkommen.
- In neu entstandenen Tümpeln und Gräben finden Donaukammolch und Rotbauchunke ihre Lebensräume.
- Der Wasserhaushalt des ganzen Augebietes wird verbessert.



Die Auswirkungen der Maßnahmen werden von Wissenschaftlern beobachtet und dokumentiert. Lesen Sie über aktuelle Ergebnisse auch in der Nationalpark-Zeitung „Au-Blick“.